

Falscher Mehltau greift um sich

Das feuchte Wetter der vergangenen Monate hat die Ausbreitung des falschen Mehltaus stark begünstigt. Der Befall der Reben ist nach Aussagen einiger Winzer dieses Jahr so grossflächig und verheerend wie noch nie. Es sind massive Ausfälle zu erwarten.

Tobias Bolli

Sehr regnerisch präsentierte sich der diesjährige Sommer, so regnerisch und kühl, dass manche höchstens noch von einem Halb-Sommer sprechen würden – ungeachtet dessen, dass ein paar sommerliche Tage doch noch auf uns zukommen dürften. Der andauernde Niederschlag verursachte nicht nur leichte Gemütsverstimnungen; er führte zu den Überschwemmungen vom 15. Juli und zeitigt nun auch ernsthafte Auswirkungen für die Winzer in der Region.

Die andauernd feuchten Verhältnisse boten hervorragende Bedingungen für die Ausbreitung des falschen Mehltaus. Nicht von ungefähr wird dieser auch als «Schlechtwetterpilz» bezeichnet, im Gegensatz zum echten Mehltau liebt er Feuchtigkeit. Markus Leumann, Leiter des kantonalen Landwirtschaftsamts, macht denn auch vor allem die rekordverdächtigen Niederschläge für den Mehltaudruck verantwortlich.

Mit der Feuchtigkeit wurden nicht nur die Grundlagen für eine schnelle Ausbreitung der Pflanzenkrankheit geschaffen, der Regen erschwerte auch die Bekämpfung des falschen Mehltaus. Aufgrund der nassen, aufgeweichten Böden konnte die Befahrung der Parzellen zu einer frustrierenden Herausforderung werden, so Leumann. «Auch wurde das zum Einsatz gebrachte Pflanzenschutzmittel teils einfach wieder abgewaschen. Das Schutzmittel funktioniert ähnlich wie ein Anstrich, es muss fünf bis sechs Stunden auf den Blättern bleiben, bis es seine Wirkung entfalten kann.» Das sei aber aufgrund der Regengüsse oft nicht möglich gewesen.

Verzweifelte Anrufe von Winzern

Ein Stück weit räche sich nun die strenge Zurückhaltung, die man im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln praktiziert habe. «Die Winzer haben aufgrund der günstigen Witterung in den Vorjahren und wegen der politischen Diskussion den Pflanzenschutz auf ein Minimum reduziert. Denn jede Massnahme kostet Zeit und Geld.» Als Folge davon müssten jetzt schmerzhaft Ertragsausfälle in Kauf genommen wer-



In einigen Parzellen wurden die Trauben vom falschen Mehltau fast unkenntlich gemacht.

BILD MELANIE DUCHENE

«Wenn ich die Hälfte meiner Ernte einfahren kann, gehöre ich zu den glücklichen Winzern.»

Roland Müller
Winzer aus Benken

den. «Auf der Fachstelle Rebbau registrierten wir in den letzten Tagen einige Anrufe von verzweifelten Winzern.» Die Winzer hofften aber, dass die Qualität der reduzierten Ernte mit trockenem und sonnigem Wetter doch noch hoch ausfalle.

Von beträchtlichen Schäden spricht auch Markus Hallauer vom Weingut Aagne in Hallau. «Bei einigen Parzellen liegt der Befall bei weit über 50 Prozent, andere sind weniger betroffen.» Verluste seien vor allem und ausgerechnet bei den Hauptsorten festzustellen. Der falsche Mehltau habe derart überhandgenommen, dass er nicht

wie üblich – die Weinrebenblätter betrafen, sondern auf die Reben selbst übergriffen habe. «Wir hatten drei Monate in Folge einen doppelt so hohen Niederschlag als erwartet. Nun sind wir ständig auf der Lauer, um die richtigen Wettermomente abzapfen. Die Lage ist extrem herausfordernd.» Sicher müsse man dieses Jahr deshalb mit einer kleineren Ernte rechnen. «Die Qualität der verbleibenden Reben ist derzeit aber noch nicht bedroht», betont Hallauer. Grundsätzlich stehe einem qualitativ hochwertigen Jahr nichts entgegen. «Wir hoffen nun auf einen goldenen Spät-

sommer mit viel Sonnenschein.» Auch in Benken wütet der falsche Mehltau. «Wenn ich die Hälfte meiner Ernte einfahren kann, gehöre ich zu den Winzern, die sich glücklich schätzen dürfen», sagt Roland Müller. Er kenne Profibetriebe, die einen Ernteverlust von 100 Prozent konstatieren müssen. «Das grösste Problem besteht darin, dass die Reben zwischendurch nicht richtig trocken konnten und sowohl Trauben als auch Laub so lange feucht geblieben sind.»

Laut Urs Pircher vom Weingut Pircher in Eglisau, nahe Buchberg, wurde im Gebiet Irchel Nord vor allem der Riesling-Silvaner vom falschen Mehltau getroffen. «Auf meinem Gut weisen der Pinot Noir und der Blauburgunder mittelgrosse Schäden auf, ich erwarte gegen 40 Prozent Ernteausfall; Rauschling, Gewürztraminer und Rheinriesling haben sich bislang als robuster erwiesen», sagt Pircher. «Wer frühzeitig intervenierte und die Spritzintervalle verkürzte, der konnte die Ausbreitung während der Hauptphase im Juli vielleicht nicht stoppen, aber zumindest verlangsamen.» Beat Hedinger, Geschäftsführer des Schaffhauser Blauburgunderlandes, bestätigt den starken Mehltaudruck in der Region. «Ich habe mit mehreren älteren Winzern gesprochen. Niemand konnte sich an einen derart starken Befall erinnern.»

Bescheidene Erwartungen

Die Abnehmerseite stellt sich bereits auf Ausfälle ein. «Die Natur hat eine unerfreuliche Situation produziert», sagt Philippe Brühlmann, Geschäftsführer der GVS Weinkellerei Schaffhausen. «Wir rechnen auf jeden Fall mit Ernteausfällen.» Nun sei es wichtig, dass die verbleibenden Trauben ideal reifen können, was vom Wetter in den kommenden Wochen abhängt. Andrea Davaz geht von substanzialen Einbussen aus. «Wir rechnen aus heutiger Sicht damit, dass die Ausfälle etwa 40 bis 50 Prozent betragen werden.» Eine grössere Ernte würde ihn sehr überraschen, sagt der Geschäftsführer des in Hallau beheimateten Weinproduzenten Rimuss & Strada Wein. Man müsse sich nun auf die wichtigsten Produkte konzentrieren, Zusatzverkäufe würden gestrichen.

Polizeimeldungen

Velo kollidiert bei Verzweigung mit Auto

WILCHINGEN. Am Dienstagnachmittag kollidierte um 13.50 Uhr auf der Verzweigung Haslacherstrasse/Seldwylastrasse-Haslacherstrasse ein Velo mit einem Auto. Dabei prallte der 62-jährige Schweizer Velofahrer, der von der Haslacherstrasse in die Seldwylastrasse einfuhr, gegen die Seite des Autos, das von einer 49-jährigen Deutschen gelenkt wurde. Das Auto befand sich zum Unfallzeitpunkt im Bereich der Verzweigung. Der Velofahrer wurde bei dieser Kollision verletzt und musste von einer Ambulanz ins Spital gebracht werden. An den beiden Unfallfahrzeugen entstand Sachschaden in der Höhe von mehreren tausend Franken. Unfallursache und genauer -hergang sind Gegenstand laufender Ermittlungen der Schaffhauser Polizei. (r.)

Journal

Kandidat für Ersatzwahl gefunden

BUCH AM IRCHEL. Für die Ersatzwahl eines Gemeinderatsmitglieds für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 stellt sich der Parteilose Rafael Keller (1986), Fachberater im Aussendienst, zur Verfügung.

Roman Sigg und Claudia Pia Eimer amtieren neu als Co-Präsidenten der SP Stein am Rhein

An der letzten Generalversammlung fand man die Lösung: Die frühere Stadtpräsidentin Claudia Eimer und Stadtbibliothekarin Roman Sigg folgen auf Irene Gruhler Heinzer und Andreas Frei als Co-Präsidenten der Steiner SP.

Alfred Wüger

STEIN AM RHEIN. An der Generalversammlung vom 6. August wählte die SP Stein am Rhein/Oberer Kantonsteil einen neuen Vorstand und ein neues Präsidium. Dabei machten die beiden Vorstandsmitglieder, Stadtbibliothekarin Roman Sigg und die frühere Stadtpräsidentin von Stein am Rhein, Claudia Pia Eimer, das Rennen.

Auf die Frage, welche neuen Akzente er und Claudia Pia Eimer setzen wollen, sagte Roman Sigg, dass er dies nächste Woche nach dem entsprechenden Strategiegespräch kommunizieren könne. Es sei schnell gegangen mit der Wahl, denn Andreas Frei habe als Präsident zurücktreten wollen, und im vergangenen Herbst und Winter habe man wegen der Coronapandemie ja keine Generalversammlung durchführen können. «Das Co-Präsidium hat sich auf natürliche Art und Weise ergeben, und ich finde das eine gute Lösung», so Sigg. Denn er als Stadtbibliothekarin und damit



Das neue Co-Präsidium der SP Stein: Roman Sigg und Claudia Pia Eimer.

BILDER ZVG

städtischer Beamter unterstehe er der Treuepflicht. Zwar stellt er in Abrede, dass ihm dadurch politisch die Hände gebunden seien, aber wenn er in den Ausstand treten müsse, sei mit der Co-Präsidentin die Stellvertreterin gleich zur Stelle. «Wir beide finden das nicht schlecht», so Sigg weiter, der betont, dass so die verschiedenen Stile, die es in der Partei und im Vorstand gebe, auch im Parteipräsidium abgebildet werden.

Das Co-Präsidium ist für die SP Stein am Rhein/Oberer Kantonsteil an und für sich nichts Neues. Auch Andreas

Frei habe die Partei ursprünglich mit Irene Gruhler Heinzer im Co-Präsidium geführt, dann aber sei Gruhler Heinzer in den Steiner Stadtrat gewählt worden und folglich als Co-Präsidentin zurückgetreten. Eigentlich wollte Frei damals auch gleich zurücktreten, aber in der SP sei es wie in den anderen Parteien auch: «Die Personaldecke ist dünn. Erst jetzt an der Generalversammlung war alles klar, und wir konnten die Lösung finden, die wir gefunden haben.»

In einer Pressemitteilung der SP heisst es: «Die Partei dankt Andreas Frei

für seinen langjährigen Einsatz als Präsident der Sektion, Kantonsrat und Einwohnerrat.»

Und auch die übrigen Mutationen an der Parteispitze werden bekannt gegeben: «Mit Peter Keller konnte ein neuer Kassier verpflichtet werden. Ruedi Rüttimann wurde als neuer Beisitzer gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder, Aktuar Christoph Brassel und Beisitzerin Ruth Plüss-Bernath, wurden in ihren Funktionen bestätigt. Der Vorstand komplettiert sich durch die Fraktionsleitung im Einwohnerrat, Tamara Pompeo und Markus Vetterli, sowie Irene Gruhler Heinzer als Stadträtin. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig.»

Auf die Frage, wie es denn der SP Stein am Rhein/Oberer Kantonsteil ganz allgemein gehe, sagte der neue Co-Präsident: «Es geht uns wie allen. Wir sind stark, und wir müssen kämpfen. Der Wähleranteil ist relativ stabil, und es ist uns erfreulicherweise gelungen, mit Irene Gruhler Heinzer wieder einen Sitz im Stadtrat zu erobern.»

Im Einwohnerrat gebe es jetzt, nach dem die einst unabhängige Fraktion sich der Grün-Liberalen Partei und diese sich der bürgerlichen Fraktion angeschlossen habe, nur noch zwei Fraktionen. Die SP sei eine davon. Sigg: «Wer sich in der Partei engagieren will, kann auch etwas erreichen.»